

Von der Faszination zur Hilfe

Melanie Meichle – Unterstützung für Exiltibeter in Nepal

üy. Immer dieselbe Frage. Warum Nepal, warum die tibetische Kultur? Eine Faszination müsse man nicht unbedingt begründen, findet Melanie Meichle. Die 21-jährige Bernerin engagiert sich seit zwei Jahren in Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, indem sie die dortige tibetische Exilgemeinschaft bei verschiedenen Projekten finanziell unterstützt. Für ihr Engagement hat sie vor kurzem einen vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) erstmals verliehenen Preis für besondere humanitäre Leistungen erhalten.

Vieles habe sich einfach so ergeben, erzählt Meichle. Zuerst waren da die Familienferien in Tibet, die die Faszination des Landes und der Menschen bei ihr geweckt haben. Nach der Matura reiste Meichle mit einer Freundin mehrere Monate auf dem Landweg von Bern nach Kathmandu und knüpfte dort die ersten Kontakte, die sie zur Manjughoksha Academy führten. Dort war sie bei ihrem nächsten Aufenthalt vier Monate ehrenamtlich als Englischlehrerin tätig. Die Manjughoksha Academy ist ein Internat für die Kinder tibetischer Flüchtlinge und liegt im hauptsächlich von Exiltibetern bewohnten Stadtteil Boudhanath in Kathmandu. Die Schule legt Wert auf die Erhaltung der tibetischen Kultur; zum Lehrplan gehören neben den üblichen Fächern auch Tibetisch und traditioneller Gesang und Tanz.

In der Schule fehlt es an vielem, das merkte Meichle bald. Zurück in der Schweiz, begann sie, bei verschiedenen Gelegenheiten Vorträge zu halten und Spenden zu sammeln. Mit dem Geld unterstützt sie kleinere Projekte wie den Kauf eines neuen Schulbusses oder neuer Wassertanks. Was es brauche, das wüssten die Leute in Kathmandu selbst am besten, da mische sie sich nicht ein, sagt Meichle. Sie versuche einfach, diese Projekte finanziell zu unterstützen. Sie hält nicht viel von der Idee des Westlers, der sich in Entwicklungsländern mit seinen Plänen und Ideen aufdrängt, ohne die dort Ansässigen zu Rate zu ziehen. In Kathmandu fehle es den Leuten an den nötigen finanziellen Mitteln, nicht an den Ideen.

Die grössten Probleme bereiten der Manjughoksha Academy zurzeit die hohe Miete und der Zustand des Gebäudes. Deshalb soll die Schule auf einem eigenen Grundstück neu gebaut werden. Für den Kauf des Grundstücks und den Neubau konnte Meichle bisher rund 20 000 Franken – aus Spenden und dem von einem Ehrenmitglied der SRK gestifteten Preisgeld – zusammentragen; es fehlen aber immer noch fast 50 000 Franken. Deshalb möchte Meichle auch Gemeinden und grössere Firmen um Spenden anfragen. Um ihrer Tätigkeit einen professionelleren Rahmen zu geben, hat sie im letzten April den Manjushri-Verein gegründet, der sich für die tibetische Exilgemeinschaft im Allgemeinen und für die Manjughoksha Academy im Speziellen engagiert.

Trotz ihrem grossen Engagement möchte sich Meichle nicht ausschliesslich über ihre Tätigkeit in Kathmandu definieren. Mit ihren Freunden unterhalte sie sich auch gar nicht so oft darüber, erzählt sie – mit Ausnahme der Freundin, mit der sie ihre erste Reise nach Kathmandu gemacht hatte, da diese ja auch die Situation dort kenne. Wenn alles nach Plan verläuft, sollte der Bau der neuen Schule in zwei bis drei Jahren ab-

geschlossen sein. Was dann als Nächstes kommt, weiss Melanie Meichle, die seit einem Jahr Religionswissenschaften mit Schwerpunkt Tibetischer Buddhismus und Tibetisch studiert, noch nicht. Hinter ihrem Engagement steckt weniger ein über Jahre ausgefeilter Plan als vielmehr «Bauchgefühl» und auch der eine oder andere glückliche Zufall. Wo sie ihre bevorstehenden Semesterferien verbringen wird, ist hingegen klar. In Kathmandu natürlich.

melanie.meichle@gmx.ch